

## TÄTIGKEIT FÜR DEN DHARMA

1. Es ist schwierig, für den Dharma tätig zu sein, wenn wir nicht mit dem Dharma in Einklang sind.
2. Darum beginnen wir damit, dass wir uns dem Geist selbst öffnen und auf ihn vertrauen, wie von Garab Dorje aufgezeigt.
3. Durch Guru Yoga entdecken wir die zeitlose Nicht-Dualität unserer Erscheinungsform. Wir öffnen uns dem leeren Aspekt des Ganzen, der untrennbar vom vollen Aspekt des Ganzen ist. Diese Nicht-Dualität ursprünglicher Reinheit und ununterbrochen allumfassendem Schauspiel manifestiert sich als dies, als dieser Moment, einfach genau so und in keiner Weise ungewöhnlich - Vielfalt, in ihrer Essenz leer und als Erscheinung unfassbar.
4. Im Einklang mit diesem Dharma ist jede Aktivität die Aktivität des Dharma: die unendliche Gastlichkeit des Dharmadatu, die anfangslos ununterbrochene und von jeder Trennung und Wiedervereinigung unberührte Dharmata. Alle Dharmas, alle Phänomene und Geistwesen überall sind jeder Vereinnahmung unzugänglich.
5. Mitwirkung ist in der Inklusivität des Urgrunds einbeschlossen. Offen-Leer und Völlig-Frei von Mangel und Überfluss sind das nonduale Spielfeld der Erscheinung, von selbst entstehend und von selbst vergehend.
6. Wenn dies nicht unsere lebendige Gegenwärtigkeit ist, dann wird die Isolation des Egos endlose Verdunkelungen hervorrufen, und besonders kommt es zu Verschmutzungen durch Ego-Motive und das Bedürfnis nach Eigentum und Gewinn.
7. Dharma ist unfassbar, er gehört Niemandem, auch wenn einige Leute als seine Hausmeister tätig sind. Als solche sind sie seine Diener, ganz gleich welche Titel auch immer an ihre Erscheinung geheftet sind.
8. Dharma ist für alle da. Dharma-Projekte wie Übersetzen, Lehren, Transkribieren und alle anderen Tätigkeiten, um den Dharma verfügbar zu machen, sind keine passenden Bühnen für das Ausagieren egoistischer Phantasien, für Narzissmus und übertriebene Identifikation. Dharma ist das Tor zur Befreiung. Das Blockieren dieses Tors bedeutet, sich in sich selbst einzuschließen, die schrecklichste Isolation.
9. Im Dzogchen brauchen wir keine auf Konzepten basierende Motivation zu entwickeln. Die Praxis selbst zeigt den Unterschied zwischen Freiheit und Verirrung auf.
10. Darum finde Freiheit, gewähre Freiheit und vermeide Verirrung.

*James Low, 10. Mai 2020  
übersetzt von Frank Sandschulte*